

DER LANDARBEITER



ORGAN DES TIROLER LAND- UND FORSTARBEITERBUNDES

MIT DEN MITTEILUNGEN DER LANDARBEITERKAMMER TIROL

Nr. 5 - Mai/Juni 2018 - 72. Jahrgang



Landesobmann Gleirscher feiert 50er

AUS DEM INHALT

Der Landesobmann feierte
Geburtstag S. 3

Vollversammlung der Tiroler
Berufsjägervereinigung S. 5

Zeckenschutzimpfung S. 6

Schwerarbeitspension S. 8

Lehrberuf vorgestellt ab S. 10

Sprechtag der Landarbeiterkammer Tirol

4. Juli 2018, 9 bis 12 Uhr in der BLK Imst

6. Juli 2018, 9 bis 12 Uhr in der BLK Wörgl

9. Juli 2018, 10 bis 13 Uhr in der BLK Lienz

Die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, Angestellten, Lehrlinge und Pensionisten erhalten hierbei von **Mag. Johannes Schwaighofer** Auskünfte in Fragen des Arbeitsrechtes, des Sozialrechtes (Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung), des Steuerrechtes, in allgemeinen Rechtsfragen sowie von **Ing. Andreas Kirchmair, ABL** in Fragen der Förderung des Landarbeiter-Eigenheimbaues und des sonstigen Förderungswesens der Landarbeiterkammer.

Unterlagen sind mitzubringen!



Der neue Leiter unserer Aufsichtsbehörde Dr. Klaus Wallnöfer zu Besuch bei der Landarbeiterkammer

Mit 31. März 2018 ist der langjährige Vorstand der Abteilung Landwirtschaftliches Schulwesen, Jagd & Fischerei und damit der Leiter unserer Aufsichtsbehörde HR Dr. Franz Krösbacher, in den Ruhestand getreten. Mit Wirksamkeit zum 1. April 2018 folgte ihm Dr. Klaus Wallnöfer nach. Dr. Wallnöfer ist 37 Jahre alt, verheiratet und lebt in Innsbruck. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften war er einige Jahre am Institut für Öffentliches Recht, Staats- und Verwaltungslehre

der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck tätig.

In den Landesdienst trat er 2010 ein und begann seine dortige Laufbahn noch unter HR Dr. Krösbacher eben in der Abteilung Landwirtschaftliches Schulwesen, Jagd & Fischerei. Während dieser Zeit legte er auch erfolgreich die Jungjägerprüfung ab. Anschließend folgten berufliche Stationen an der Bezirkshauptmannschaft Imst sowie in der Abteilung Agrargemeinschaften und in der Abteilung Verfassungs-

dienst. In seine dortige Zuständigkeit fielen insbesondere die Belange des Landwirtschafts-, des Jagd- und des Fischereirechts. 2016 bis 2017 war er zudem als verfassungsrechtlicher Mitarbeiter am Verfassungsgerichtshof in Wien tätig.

Die Kammerführung konnte in dem Arbeitsgespräch einige für die Zukunft wichtige Themen ansprechen und wünschte Dr. Wallnöfer für seine verantwortungsvolle Tätigkeit alles Gute.



Landesobmann Andreas Gleirscher - 50 Jahre

Der Landesobmann mit den Vertretern des ÖLAKT

Der Landesobmann des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes, Präsident Andreas **Gleirscher**, lud anlässlich seines 50. Geburtstages in seine Heimatgemeinde Neustift ein. Auf seinen runden Geburtstag anstoßen konnte der Landwirtschaftsmeister und im Hauptberuf Zuchtwart beim Landeskontrollverband, der seit 2010 als Präsident an der Spitze der Landarbeiterkammer Tirol steht, mit seiner Familie, seinen Arbeitskollegen und einer Reihe an Gästen aus verschiedenen Stationen seines aktuellen Wirkens.

Der Vorsitzende des ÖLAKT Andreas **Freistetter** und Vertreter aller Landarbeiterkammern waren ebenso vertreten, wie prominente Gäste aus Politik und Sozialpartnerschaft, so etwa der neue Bundesrat und Bauernbunddirektor Dr. Peter **Raggl** sowie die Spitze der

Landwirtschaftskammer Tirol mit Präsident Ing. Josef **Hechenberger**, Vizepräsidentin Helga **Brunschmid** und Kammerdirektor Mag. Ferdinand **Grüner**.

Auch die politischen Weggefährten von **Gleirscher**, der in Neustift bei den letzten Wahlen zum Vizebürgermeister gewählt wurde, überbrachten ihre Grüße und schenkten dem Jubilar ein Braunviehzuchtkalb für seinen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb.

Dass für Landesobmann **Gleirscher** seine Familie an erster Stelle steht, konnte man aus den berührenden Worten seiner Eltern sowie seiner Frau Martina erkennen, die mit den gemeinsamen Kindern Johannes, Peter und Julia, die Feier bestens organisierte.

Die Vertreter aus Politik und Sozialpartnerschaft lobten die

Bodenständigkeit und die Nähe des Landesobmannes zu seinen Mitgliedern und bedankten sich für die hervorragende Zusammenarbeit. LAK Präsident Ing. **Hechenberger** hob vor allem das gute und konstruktive Gesprächsklima hervor, wenngleich in der Vergangenheit auch einige „Gefechte“ im Interesse der eigenen Mitglieder ausgetragen wurden.

Mehr als 130 Gäste feierten im Hotel Kindl bis spät in die Nacht den Geburtstag unseres Landesobmannes.

Wir wünschen ihm auf seinen weiteren Lebensweg viele schöne Stunden im Kreise seiner Familie und Freunde, aber auch, dass er weiterhin ein Kämpfer für die Anliegen der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitnehmer bleibt.



...mit seiner Gemeindeliste



...mit BR. Dr. Peter Raggl



...mit seiner Familie und Freunden

NÖ Präsident feiert 50. Geburtstag

Der Präsident der Niederösterreichischen Landarbeiterkammer und gleichzeitig Vorsitzender des Österreichischen Landarbeiterkammertages Ing. Andreas **Freistetter** feierte am 29. Mai seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlass lud der Jubilar zu einer Feier in die Räumlichkeiten des Maschinenring St. Pölten, der 200 Gäste folgten.

Nach einer humorvollen Laudatio wurde der Jubilar mit einer Geburtstagstorte von seiner Frau Frederice und seinen beiden Töchtern überrascht. Zahlreiche prominente Gäste aus Politik und Sozialpartnerschaft, wie Landeshauptfrau Johanna **Mikl-Leitner** und Nationalratspräsident Wolfgang **Sobotka**, lobten den Jubilar als Arbeitnehmervertreter mit Bodenständigkeit und sehr viel Herzblut für seine Arbeit.



Präsident **Freistetter** durfte sich über den Besuch zahlreicher LAK Vertreter aus ganz Österreich freuen

Generalversammlung der UNSER LAGERHAUS WHG

Die UNSER LAGERHAUS WHG mit 24 Standorten und ca. 400 Mitarbeitern in Tirol konnte für 2017 im Gesamtunternehmen (60 Standorte und 1.150 Mitarbeiter) wiederum eine überaus erfreuliche Bilanz ziehen: Das Unternehmen steigerte den Umsatz um knapp 7% auf 490,4 Mio. EUR. Im Jahr 2018 startet das Lagerhaus eine Digitalisierungsoffensive.

„Alle Geschäftsbereiche haben 2017 mit einer deutlichen Absatzsteigerung einen wesentlichen Beitrag zur positiven Umsatzentwicklung geleistet. Unser Ergebnis konnte im Vergleich zum Vorjahr durch eine Steigerung der Ertrags situation und vor allem durch eine effiziente Kostensteuerung um knapp 10% auf 7,7 Mio. EUR erhöht werden“, so der Sprecher der Geschäftsführung DI Arthur Schifferl. Unter anderem haben sich die Gewinnung drei neuer

Franchisepartner in Tirol sowie die Eingliederung des Lagerhauses Neustift sowie der Rauchmühle positiv auf die Umsatzzahlen ausgewirkt.

Digitalisierung als Zukunftschance

Im Jahr 2018 liegt ein besonderes Augenmerk auf das engagierte Vorantreiben der Digitalisierung im Lagerhaus. Mit einem neuen Online-Shop wird das erfolgreiche Geschäftsmodell mit modernem flächendeckenden Standortnetz, regionaler Kundennähe und hoher

Beratungskompetenz mit dem Onlinegeschäft verbunden.

Ausblick 2018

Im aktuellen Geschäftsjahr wird von weiterhin guten und stabilen Rahmenbedingungen in allen Geschäftsbereichen ausgegangen. Nachhaltiges Wachstum, ein weiterer Ausbau und Modernisierung der Standorte sowie Akquisitionen und Zukäufe in den Kerngeschäftsfeldern im In- und Ausland, sind 2018 geplant.



Die Geschäftsführung und der Aufsichtsrat (v.r. BRV Andreas Deutschmann und BR Gertraud Aigner aus Tirol) mit Ehrengästen bei der Generalversammlung in Klagenfurt

25. Vollversammlung der Tiroler Berufsjägervereinigung am 27. April 2018

Zur 25. Vollversammlung der Tiroler Berufsjägervereinigung konnte Obmann WM Pepi Stock viele ordentliche und außerordentlichen Mitglieder, sowie zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Erschienen waren LJM Anton Larcher, LAK Präsident Andreas Gleirscher mit dem Rechtsreferenten der LAK Mag. Johannes Schwaighofer, Landesveterinärdirektor Dr. Josef Kössler, als Vertreter der ÖBF-AG DI Hermann Schmiderer und BJM Michael Lamprecht. Von den befreundeten Vereinen waren der Vorsitzende des Bundes Bayrischer Berufsjäger RJM Max Kehler und vom Tiroler Jagdaufseherverband Obmann LJM-Stv. Arthur Birlmair, erschienen. Die Veranstaltung wurde von den „Wipptaler Jagdhornbläsern“ unter Hornmeister Erich Peinstingl eindrucksvoll gestaltet.

Nach dem Totengedenken für die verstorbenen Mitglieder, der Verlesung des Protokolls der letzten Vollversammlung durch den Schriftführer WM Rudl Kathrein, folgte der Kassabericht durch Landeskassier WM Sieghard Köck. Dem Vorstand wurde einstimmig die Entlastung erteilt. Dann erfolgte der Bericht des Obmanns WM Pepi Stock über wichtige Themen wie etwa die Berufsjägerausbildung, die neuen Berufsäger Patrick Stöckl aus Kauns, Benedikt Kolp aus Kappl, Werner Rühlechner aus Trieben und Martin Walch aus Mieders, die Kollektivvertragsverhandlungen und den stattgefundenen Revierjägerkurs.

Zum Abschluss seines Berichtes bedankte sich WM Pepi Stock bei seinen Vorstandskollegen für die konstruktive, sachliche Zusammenarbeit im vergangenen Jahr mit einem kräftigen Weidmannsheil. Auch allen Bezirksobmännern, Funktionären und Mitgliedern, die sich für die Tiroler Berufsjäger eingesetzt haben, galt sein aufrichtiger Dank!



Blick in den „Saal“

In der Vollversammlung wurde auch ein schriftlicher Antrag behandelt, der wie folgt lautete: „Antrag über Diskussion und Abstimmung zu einer neuen Ausarbeitung der Ausbildungsordnung für Berufsjäger“.

Dabei wurde vor allem Kritik an der forstlichen Ausbildung geübt. Bei der Diskussion und der anschließenden Abstimmung wurde der Vorstand damit beauftragt, sich mit diesem Thema zu befassen.

Ansprachen der Ehrengäste

LJM Anton Larcher sprach die Ausbildung von Lehrlingen an und unterstützt die TBJV bei der Ausarbeitung eines österreichischen Berufsbildes. Er berichtete über die Gespräche zur Erhaltung der Landesjagd und das Vorhaben dort vermehrt Forschung betreiben zu wollen.

Präsident Andreas Gleirscher unterstützt seitens der Landarbeiterkammer ebenfalls die Bestrebungen einer einheitlichen österreichischen Ausbildung. Er betonte auch, wie wichtig eine fundierte forstliche Ausbildung für Berufsjäger sei. Nur durch einen anerkannten Lehrberuf können dann auch finanzielle Unterstützungen ab-

gerufen werden.

Der Landesveterinärdirektor Dr. Josef Kössler berichtete über eine leichte Entspannung bei der TBC Problematik in Tirol und ersuchte die Berufsjäger, weiterhin eine strenge Bejagung in den Problemgebieten durchzuführen.

Den Klimawandel und seine Auswirkungen auf den Wald sprach DI Hermann Schmiderer von der ÖBF-AG an und erbat von den Berufsjägern Verständnis und Unterstützung für Waldbaumaßnahmen, die erforderlich sind.

RJM Max Kehler vom Bund Bayrischer Berufsjäger überbrachte die Grüße seines Verbandes und fand, dass die Berufsjäger zu wenig Aufmerksamkeit in der Bevölkerung genießen. Eine aktiverere Öffentlichkeitsarbeit auch über Landesgrenzen hinaus mit gemeinsamen Pressterminen könnte er sich dazu vorstellen.

Bei der traditionellen Ehrung der TBJV wurde Peter Melmer und Roman Lengauer zum Titel „Wildmeister“ gratuiert. Sie erhielten von Obmann WM Pepi Stock die „Wildmeister-Gürtelschnalle“ der TBJV überreicht.



LJM Anton Larcher, die „neuen“ WM Roman Lengauer und WM Peter Melmer, sowie Obmann WM Pepi Stock bei der „Ehrung“



Sommerzeit ist Zeckenzeit

Impfaktionen 2018

Die Sommersonne lacht und lädt hinaus in die Natur. Doch Achtung: Ab Temperaturen über sieben Grad Celsius erwachen die Spinnentiere.

Die Zecke ist so groß wie ein Stecknadelkopf, lebt vor allem in Gras und Gestrüpp und überträgt Krankheiten wie FSME oder Borreliose. Kaum ein anderes Tier ist für so viele Infektionen verantwortlich wie dieser kleine Blutsauger – genannt auch „Gemeiner Holzbock“. Vor FSME-Viren schützt nur die Impfung, bei einer Borrelien-Infektion ist der beste Schutz die Früherkennung!

FSME-ERKRANKUNG

Die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) ist eine Viruserkrankung, die zur Entzündung des Gehirns, der Hirnhäute und des Zentralnervensystems führt. Die Symptome der FSME können einer Grippe ähnlich sein wie z. B. Kopf- und Gliederschmerzen, Fieber und Nackensteifigkeit. Die Erkrankung kann aber auch zu bleibenden Dauerschäden wie Lähmungen oder lang andauernder Rekonvaleszenz und im ungünstigsten Fall sogar zum Tod führen. Auch bei einem leichteren Krankheitsverlauf kann eine Persönlichkeitsveränderung auftreten. Gegen die ausgebrochene

Erkrankung gibt es keine spezifische Heilbehandlung. Es können nur die Symptome so gut wie möglich gemildert werden. Der einzige wirksame Schutz gegen die Erkrankung ist die FSME-Impfung. Der günstigste Zeitpunkt dafür ist gegen Winterende noch vor Beginn der Zeckensaison.

BORRELIOSIS

Die FSME-Impfung schützt nicht vor Borreliose, die ebenfalls durch Zeckenbiss übertragen wird. Borreliose ist eine bakterielle Infektion, die im Übertragungsfall unbedingt mit Antibiotika behandelt werden sollte. Bei jeder verdächtigen Rötung um die Bissstelle wird ärztliche Beratung empfohlen.

ZECKENIMPFAKTION DER AUVA

Personen, die in einem Betrieb der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt sind oder überwiegend Tätigkeiten ausüben, bei denen ein ähnlich hohes Risiko besteht und bei der AUVA unfallversichert sind, können im Rahmen der Impfaktion

2018 von der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) gratis Impfstoff erhalten.

Abwicklung dieser Impfaktion:

Der Dienstgeber füllt eine Bestellliste für jene Dienstnehmer, die für eine Impfung in Frage kommen, aus und übermittelt diese an die AUVA. Diese übermittelt dann den Impfstoff an die angeführte Lieferadresse. Die Impfung ist dann selber zu organisieren. Nähere Informationen erhält man bei der AUVA unter der Telefonnummer **059393-20770** bzw. über die E-Mail-Adressen **susanne.klampfer@auva.at** oder **irene.gamperl@auva.at**

GRATIS ZECKENSCHUTZ FÜR LANDWIRTE DURCH SVB

FSME wird für Landwirte als Berufskrankheit anerkannt. Um einer Erkrankung vorzubeugen, bietet die Sozialversicherungsanstalt der Bauern ihren Versicherten sowie den im Betrieb mitarbeitenden Angehörigen eine kostenlose Zeckenschutz-Impfung an.

IMPFPLAN

Die Grundimmunisierung besteht aus drei Teilen:

- **Erste Teilimpfung**
- **Zweite Teilimpfung:** 4 bis 8 Wochen nach der ersten Teilimpfung
- **Dritte Teilimpfung:** 1 Jahr nach der ersten Teilimpfung

Erste Auffrischung (Boosterimpfung): 3 Jahre nach der dritten Teilimpfung

Auffrischungsimpfungen:

Alle fünf Jahre nach der Boosterimpfung.

Ab dem 60. Lebensjahr verkürzt sich das Impfintervall auf **drei** Jahre!

Für Impflinge unter 16 Jahren wird ein eigener Impfstoff zur Verfügung gestellt.

ZECKEN-ENTFERNUNG

Entfernen Sie die Zecke möglichst rasch. Man weiß heute, dass das langsame Abtöten (z. B. Drehen im Uhrzeigersinn; Öl auf die Zecke) vor allem die Einschwemmung von Erregern (z. B. Borrelien) fördert. Am besten zieht man mit einer Pinzette kurz am Körper der Zecken an.

Wenn Sie im Wald unterwegs sind, können Sie auch mit einer Kreditkarte in horizontaler Richtung den Kopf der Zecke aushebeln.



www.inmazz.de

Änderungen in der Arbeitslosenversicherung ab 1.7.2018

Der Nationalrat hat die Entlastungen bei der Arbeitslosenversicherung beschlossen: 450.000 Arbeitnehmer zahlen ab Juli geringere Beiträge.

Durch eine Novellierung des Arbeitsmarktpolitik-Finanzierungsgesetzes werden ab Juli dieses Jahres rund 450.000 ArbeitnehmerInnen geringere bzw. keine Arbeitslosen-

versicherungsbeiträge mehr zahlen. Das betrifft jene, deren monatliches Gehalt zwischen 1.381 € und 1.948 € liegt. Die Entlastung soll im Schnitt 300,-- € pro Jahr betragen.

Konkret werden durch den Gesetzesbeschluss ab Juli folgende Beitragsätze zur Arbeitslosenversicherung für ArbeitnehmerInnen gelten:

- 0% bei einem Monatseinkommen bis 1.648 € brutto (derzeit 1.381 €).
- 1% bei einem Monatseinkommen zwischen 1.648 € und 1.798 € brutto (derzeit 1.381 € bis 1.506 €).
- 2% bei einem Monatseinkommen zwischen 1.798 € und 1.948 € brutto (derzeit 1.506 € und 1.696 €).
- Darüber wird der normale Beitragssatz von 3% fällig.



Die Schwerarbeitspension und was es zu beachten gilt

WAS IST SCHWERARBEIT ?

Gerade auf dem Gebiet der Land- und Forstwirtschaft wird ohne Zweifel regelmäßig Arbeit unter sehr schweren Bedingungen geleistet. Die „Schwere“ der Arbeit lässt sich nicht so einfach objektiv feststellen. Aus diesem Grund wurde in der Schwerarbeitsverordnung alleine der Kalorienverbrauch als maßgeblich bestimmt.

Schwerarbeit im rechtlichen Sinne liegt vor, wenn Männer bei achtstündiger Arbeitszeit mindestens 2.000 und Frauen mindestens 1.400 Kalorien durch die Arbeit verbrauchen. Der Achtstunden-Arbeitstag stellt einen Richtwert dar. Es ist möglich, die erforderlichen Kalorien aufgrund längerer Arbeitszeiten oder aufgrund der besonderen Schwere auch bei kürzerer Arbeitszeit zu erlangen. Dies muss zumindest an 15 Tagen im Monat erreicht werden, um ein „Schwerarbeitsmonat“ zu erwerben.

Ob diese Kalorienanzahl erreicht wird, ist immer im Einzelfall zu prüfen. Die von den SV-Trägern herausgegebenen Listen der Berufe, bei denen im Allgemeinen Schwerarbeit vorliegt, stellt eine Orientierungshilfe für die Dienstgebermeldung dar, ist aber für die Behörden und Gerichte nicht bindend.

WIE ERFOLGT DIE MELDUNG ?

Grundsätzlich hat der Dienstgeber alle Tätigkeiten, die auf das Vorliegen von Schwerarbeit schließen lassen sowie die Dauer der Tätigkeiten, dem jeweils zuständigen Krankenversicherungsträger jeweils bis Ende Februar für das vorangegangene Kalenderjahr zu melden.

Diese Meldung ist nicht rechtsverbindlich hinsichtlich der Anerkennung als Schwerarbeiterin oder Schwerarbeiter. Ohne entsprechende Meldung ist die Anerkennung aber wesentlich unwahrscheinlicher.

Wenn Sie davon betroffen sind, fragen Sie Ihren Dienstgeber, ob er die entsprechende Meldung erstattet hat. Sollte ihr Arbeitgeber dies verabsäumt haben, besteht für jeden Betroffenen ab Vollendung des 50. Lebensjahres einen Antrag auf Feststellung der Schwerarbeitszeiten einzubringen. Zuständig ist die Pensionsversicherungsanstalt, die über das Vorliegen von Schwerarbeit mit Bescheid entscheidet. Gegen einen ablehnenden Bescheid kann innerhalb von drei Monaten ab Zustellung eine Klage bei Gericht eingebracht werden. Dort wird von einem Arbeitsmediziner als gerichtlichem Sachverständigen auf Basis von Tätigkeitsbeschreibungen der durchschnittliche Kalorienverbrauch errechnet.

Wird ein ablehnender Bescheid zugestellt und nicht bekämpft, wird der Bescheid rechtskräftig und kann nicht mehr abgeändert werden.

Nachdem das notwendige Antragsformular durchaus seine Tücken hat und bereits kleiner Fehler oder Missverständnisse beim Ausfüllen in der Vergangenheit trotz Vorliegen von Schwerarbeit zu ablehnenden Bescheiden geführt haben, wird dringend empfohlen, bereits vor der Antragstellung mit der Landarbeiterkammer Tirol Kontakt aufzunehmen. Damit können langwierige und oftmals in dieser Situation auch ungewisse Gerichtsverfahren, die zwar für unsere Mitglieder durch die Vertretung durch die Landarbeiterkammer kostenlos sind, vermieden werden.

WELCHE VORTEILE HAT DIE SCHWERARBEITSPENSION ?

Wer 45 Versicherungsjahre aufweist und in den letzten 20 Jahren überwiegend Schwerarbeit geleistet hat, kann bereits im Alter von 60 Jahren (bei Frauen unter gewissen Voraussetzungen auch früher) in die Schwerarbeitspension gehen. Dies bedeutet nicht nur einen früheren Pensionsantritt, sondern sind auch die Abschläge pro Jahr der Inanspruchnahme vor dem Regelpensionsalter mit 1,8% gegenüber zumindest 4,2% wesentlich geringer als bei jeder anderen Pensionsform.



ChristophorusAktion 2018: Mobilität für die Flüchtlingshilfe

„Einen ZehntelCent pro unfallfreiem Kilometer für ein MIVA-Auto“: Spendensammlung der MIVA Austria – Fahrzeuge für die ärmsten Regionen der Welt ChristophorusSonntag am 22. Juli – MIVA-Auto für Flüchtlingshilfe der Jesuiten in Kenia

Die MIVA Austria bittet im Juli vor allem Autofahrerinnen und Autofahrer um Spenden, die sich nach der Anzahl der pro Jahr zurückgelegten Kilometer richten könnten. „Einen ZehntelCent pro unfallfreiem Kilometer für ein MIVA-Auto“ lautet der Slogan. Die MIVA (Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft) ist ein katholisches Hilfswerk und finanziert weltweit Fahrzeuge für Mission und Entwicklung – also für pastorale, medizinische und soziale Projekte – und kooperiert dafür mit Projektpartnerinnen und -partnern in mehr als 50 Ländern der Welt.

Flüchtlingshilfe in Kenia

Eine dieser Partnerorganisationen ist die Flüchtlingshilfe-Organisation der Jesuiten. Das „Jesuit Refugee Service“ (JRS) setzt sich weltweit für die Bedürfnisse geflüchteter Menschen ein. Ein Gebiet mit besonders vielen Flüchtlingen ist Ostafrika. Die dortige Jesuitenprovinz, die sechs Länder umfasst, betreut Menschen in Kakuma, einem großen Flüchtlingslager im Nordwesten Kenias. JRS arbeitet mit dem

Flüchtlings-Hochkommissariat der UNO zusammen, Seite an Seite mit dem Lutherischen Weltbund und anderen Nicht-Regierungs-Organisationen. Etwa 185.000 Menschen leben derzeit im Lager. JRS hat sichere Unterkünfte für von Gewalt und Ausbeutung bedrohte Frauen errichtet, betreut Kinder mit besonderen Bedürfnissen und organisiert therapeutische Beratung für die oft traumatisierten Flüchtlinge. Auch ein Zentrum für universitäre Fernstudien wurde von der Jesuiten-Organisation eingerichtet.

MIVA-Auto für das Flüchtlingslager

Das JRS-Team ist derzeit auf vom UNHCR leihweise zur Verfügung gestellte Fahrzeuge angewiesen und hofft daher auf Unterstützung aus Spenden der ChristophorusAktion. Ein eigenes Fahrzeug wird dringend gebraucht. Der MIVA-Geländewagen wird täglich im Lager unterwegs sein, denn die Teams müssen jeden Morgen zu ihren Arbeitsstellen gebracht werden. Auch Besorgungsfahrten und Reisen in die etwa drei Stunden entfernte Provinzhauptstadt Lodwar sind vorgesehen. Schlechte,

staubige Straßen und das trocken-heiße Klima bedeuten für die Fahrzeuge eine besondere technische Herausforderung.

ChristophorusSonntag am 22. Juli

Mit dem Hinweis auf den heiligen Christophorus, der als Patron der Reisenden gilt, verbindet sich in der ChristophorusAktion ein Zeichen für internationale Solidarität. Mobilität ist teilbar: Wenigstens ein Minimum der in reichen Ländern weitgehend selbstverständlichen Fahr- und Reisemöglichkeiten soll Menschen in den ärmsten Gegenden der Welt zu Gute kommen. Zum Beispiel, indem Betreuerinnen und Betreuer des JRS ein gutes Auto haben, um Flüchtlingen und ihren Nöten zu begegnen.

Am ChristophorusSonntag, dem 22. Juli 2018, werden in österreichischen Pfarren besonders gestaltete Gottesdienste mit anschließenden Fahrzeugsegnungen abgehalten. Opferstücke in Kirchen stehen für Spenden zur ChristophorusAktion bereit.



Facharbeiter/in Molkerei- und Käsereiwirtschaft

Tirol ist mit Recht stolz auf seine köstlichen Milchprodukte und Käsespezialitäten. Eine nachvollziehbare Herkunft, ein hoher Qualitätsstandart sowie eine naturnahe Fütterung der Kühe, Schafe und Ziegen spiegeln sich in der hohen Qualität der Milch wieder. Über 30 Betriebe, angefangen von der kleinen Dorfkäserei bis zur „Tirol Milch“, produzieren nach strengen Kriterien hochwertige Lebensmittel. Der Erfolg liegt vor allem in der hohen Innovationsbereitschaft der Käser und Molker und wird dies zwischenzeitlich auch von den Konsumenten honoriert, die vorwiegend zu regionalen Produkten greifen. Dementsprechend ist es von höchster Wichtigkeit, dass gut ausgebildete und motivierte Fachkräfte, die sich intensiv mit dem Rohprodukt, seine Herkunft und neuen Verarbeitungsmöglichkeiten auseinandersetzen, in den Betrieben ausgebildet und beschäftigt werden.

Um diesen Lehrberuf vorzustellen, haben wir den 17-jährigen Molkerei- und Käsereiwirtschaftslehrling im 2. Lehrjahr Josef Gleissenberger aus Alpbach in seinem Lehrbetrieb der Alpbachtaler Heumilchkäserei in Reith besucht und ihm einige Fragen gestellt.

Josef, warum hast du dich für die Ausbildung in der Molkerei- und Käsereiwirtschaft entschieden?

Nachdem mein Vater diesen Beruf erlernt hat und jetzt bei der Käserei als Milchtankwagenfahrer tätig ist,

habe ich bereits in der Hauptschule die Möglichkeit erhalten, einige Tage in diesen Lehrberuf hinein zu „schnuppern“. Ab dem Zeitpunkt stand meine Entscheidung bereits fest, dass ich diesen Beruf ergreifen wollte und ich habe daher nach Absolvierung des polytechnischen Lehrganges um eine Lehrstelle angefragt und diese dann auch erhalten.

Eine entscheidende Rolle hat sicherlich auch gespielt, dass ich mich schon seit meiner Jugend für die Landwirtschaft interessiere, mittlerweile auch einen

kleinen Landwirtschaftsbetrieb in Alpbach gepachtet habe und diesen in meiner Freizeit bewirtschaftete.

Wie sieht der typische Arbeitsablauf bei dir aus?

Im Normalfall beginnt mein Arbeitstag um 6 Uhr in der Früh mit dem Anziehen meiner Arbeitskleidung und allen notwendigen Desinfektionsmaßnahmen. Dann werden die am Vortag produzierten Käselaibe in das Salzbad gelegt und es folgt die Butterproduktion.

Am Vormittag wird die Milch angeliefert und wir starten nach einigen Vorbereitungsarbeiten und dem Zentrifugieren mit der Käseproduktion, wobei die Arbeiten je nach Milchmenge bis ca. 12 oder 14 Uhr dauern.

Unsere „große Pause“ machen wir um 9 Uhr und müssen nach der Käseproduktion, sofern noch genügend Zeit bleibt, noch Arbeiten im Käsekeller,



wie das „Kasschmieren“ oder in der Verpackung verrichtet werden.

Was den Jahresablauf in einer Käserei betrifft, so ist das Arbeitspensum im Winter aufgrund der größeren Milchmengen wesentlich höher als im Sommer. Deshalb ist dieser Beruf auch ideal für einen Nebenerwerbslandwirt.

Was muss jemand deiner Meinung nach unbedingt mitbringen, um eine Lehre zum Molkerei- und Käsereiwirtschaft Facharbeiter zu machen?

Die körperliche Eignung ist sicherlich eine Grundvoraussetzung, für die oft schwere Arbeit, da bei uns ein Bergkäselaib bis zu 30 Kilo wiegen kann. Auch eine Unempfindlichkeit gegenüber Kälte und Nässe ist sicherlich notwendig, wobei meiner Meinung nach in erster Linie ein Interesse für den Rohstoff Milch und die vielfältigen Produkte, die man daraus produzieren kann, vorhanden sein muss. Zudem sollten auch der Geruchs- und Geschmacksinn gerade bei der Käseproduktion für die Beurteilung der Produkte durch Riechen und Kosten ausgeprägt sein. Ein gewisses technisches Verständnis für die Bedienung der Maschinen ist ebenfalls notwendig.

Was sind für dich die Schattenseiten dieses Berufes?

Alle täglich zu verrichtenden Reinigungsarbeiten unter Verwendung von chemischen Reinigungsmitteln sind selbstverständlich notwendig und von höchster Wichtigkeit. Trotzdem stellt dies meiner Ansicht nach eine mögliche Gesundheitsgefährdung dar und muss man im Sinne des Arbeitsschutzes sehr genau auf die entsprechende Schutzausrüstung achten.

Welche Erfahrungen hast du in deiner Ausbildung gemacht?

Ich habe nicht damit gerechnet, dass es so viele hygienische und gesetzliche Vorgaben in der Molkerei- und Käsereiwirtschaft gibt, die tagtäglich zu beachten sind. Dementsprechend wird dieser Bereich gerade in



der Berufsschule sehr umfassend behandelt und nimmt einen großen Teil des Lehrstoffes ein.

Am interessantesten sind für mich die ganzen Schritte in der Käseproduktion und die Abläufe bei der Reifung, die schlussendlich zum fertigen Käse führen.

Was persönlich schätzt du besonders an deinem Arbeitgeber?

Nachdem ich in Alpbach wohne, ist für mich ein ganz entscheidender Vorteil die Nähe zu meinem Arbeitsplatz, womit man sich viel Fahrzeit erspart. Zudem wird in unserem Betrieb mit 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Mensch als Individuum geschätzt und hat jeder die Möglichkeit, sich einzubringen und seinen Beitrag zu leisten.

Für mich als Nebenerwerbslandwirt ist es natürlich besonders wichtig, dass mein Lehrherr, gerade was die Arbeitszeitverteilung betrifft, mir gegenüber sehr entgegenkommend bzw. flexibel ist, um mir in den Sommermonaten die Bewirtschaftung

meiner Landwirtschaft zu ermöglichen.

Wie schauen deine Pläne für die Zukunft aus?

Zuerst möchte ich einmal den Lehrberuf erfolgreich und positiv abschließen und die notwendige Berufserfahrung als Facharbeiter erwerben. Mein längerfristiges Vorhaben für die Zukunft ist es nämlich, mich verstärkt in meinem landwirtschaftlichen Betrieb einzubringen und dort auch die Eigenvermarktung der Produkte zu forcieren. Mein größter Traum wäre es, einmal eine eigene kleine Käserei zu haben.

Würdest du dich in Bezug auf deine Berufswahl wieder so entscheiden?

Obwohl die Arbeit nicht einfach ist und hin und wieder auch Stresssituationen auftreten können, habe ich es bis jetzt noch keinen Tag bereut, diesen Beruf ergriffen zu haben und würde ich mich jedenfalls wieder so entscheiden.

Wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen dir für die berufliche und private Zukunft alles Gute.



GärtnerTipp

von Gärtnermeister
Michael Ruech



Frühsommer im Garten

Der Juni ist die Zeit der Ernte für viele Beerenfrüchte. Ribisel, Johannisbeeren, Stachelbeeren und Erdbeeren sind in den Tallagen schon reif und können gepflückt werden. Auch Kirschen zeigen ihre rote Farbe und wollen geerntet werden, bevor es die Vögel tun.

Im Staudenbeet stehen gerade Rittersporn, Lupinen, Fingerhut und viele andere in Vollblüte. Staudenbeete sollten im Abstand von ein bis zwei Wochen gehackt, also der Boden gelockert werden. Er wird dadurch belüftet und das Bodenleben aktiviert. Ein altes Gärtner sprichwort sagt: „Zweimal gehackt ist einmal gedüngt.“

Es wäre ja alles zu schön, wenn nicht Schadinsekten wie Läuse das Leben des Gartlers schwer machen. Blattläuse können, wenn kein Gift eingesetzt werden soll, auch mit einer Schmierseifenlauge gespritzt werden. Bei geringem Befall erledigen das die Marienkäfer, Florfliegen oder Schwebfliegen. Sind Ameisen auf den Pflanzen, sollten diese bekämpft werden, denn sie schützen die Läuse und vertreiben die Nützlinge. In einem abgeschnittenen Becher etwas Backpulver mit Cola vermischt wirkt gegen Ameisen. Jetzt ist auch die Zeit, bei Marillenbäumen Neutriebe,



Rittersporn



Lupinen



Hibiskus

die länger als 10 cm sind, auf vier Blätter zurückzuschneiden. Kurztriebe, die sich daraus entwickeln, blühen im nächsten Frühjahr und bringen größere Früchte.

Einer meiner Lieblingssträucher, der im Sommer von Ende Juni bis September blüht, ist der Hibiskus, auch Strauchebisch genannt. Er gehört zu den Malvengewächsen, stammt ursprünglich aus China und wird bis zu 3m hoch. Er braucht einen warmen, vollsonnigen Standort und einen durchlässigen, humusreichen Boden. Im Garten wird er einzeln, oder in Gruppen mit anderen Blütensträuchern gepflanzt und auch als Hecke ist er geeignet. Seine bis zu 8 cm großen Blüten stehen einzeln und sind in vielen verschiedenen Farben, wie violett, rosa, weiß, rot, aber auch mehrfarbig erhältlich. Er blüht am einjährigen Holz und wird am besten gleich nach der Blüte bis zu einem Drittel zurückgeschnitten.

Nahe verwandt mit Hibiscus syriacus, den ich gerade beschrieben habe, ist Hibiscus rosa sinensis, zu Deutsch Roseneibisch, der gerne auch als Zimmerpflanze gehalten wird. Seine Heimat ist wahrscheinlich Ost-Indien. Es gibt ihn in zahlreichen Sorten und einer Vielzahl verschiedener Farben.

In südlichen Ländern wird er gerne in Parks und Gärten kultiviert, wo er bis zu drei Meter hoch wird. Bei uns ist er leider nicht winterhart. Im Sommer kann er auch am Balkon oder auf der Terrasse aufgestellt werden, allerdings erst nach den Eismännern ab Mitte Mai. Er verträgt einen vollsonnigen Standort, dort blüht er auch fleißig, muss aber langsam an die Sonne gewöhnt werden. Werden die Triebe zu lange, können sie auf den nächsten Austrieb zurückgeschnitten werden. Umgetopft wird er in handelsübliche Blumenerde.



Fingerhut

Wird er alle zwei Wochen mit einem flüssigen Blumendünger gedüngt, blüht er von März bis Oktober. Die Überwinterung erfolgt in einem hellen Raum bei einer Temperatur von 10-15 C, kann aber natürlich auch bei normaler Zimmertemperatur überwintert werden. Er verträgt keine Staunässe, darf aber auch nicht austrocknen.

Bei mir stehen zwei Hibiskus am Balkon und blühen fleißig und geben mir jeden Tag das Gefühl, im Urlaub zu sein.



Die Landarbeiterkammer erledigt für dich (Sie) und alle weiteren Dienstnehmer in der Land- und Forstwirtschaft Tirols unter anderem:

- Mitwirkung bei der Regelung von Dienstverhältnissen und Abschluss von Kollektivverträgen
- Beratung und Information in arbeits-, sozial- und steuerrechtlichen Angelegenheiten und kostenlose Vertretung insbesondere in Arbeits- und Sozialrechtssachen vor den Gerichten

Immer für Dich/Sie da:

Mag. Johannes Schwaighofer
Rechtsreferent der Landarbeiterkammer
Tel.: 05 92 92 3003, Mobil: 0660/34 77 646
E-Mail: johannes.schwaighofer@lk-tirol.at



Foto: Die Fotografen

† Ortsvertrauensmann Klaus Perl



Am 8. Juni 2018, ist Herr Klaus Perl im Alter von nur 42 Jahren verstorben.

Klaus war langjähriges Mitglied des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes und als Ortsvertrauensmann seit 2013 in der Ortsgruppe Ehenbichl tätig.

Der Tiroler Land- und Forstarbeiterbund und die Landarbeiterkammer Tirol bedanken sich auf diesem Wege für seinen Einsatz und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Senioren-Alltag

von Reinhard Witting



Auf den Spuren des Hl. Franziskus

Wir sind gerne Daheim. Aber ein, zwei Mal im Jahr zieht es uns in die Ferne zu Orten die wir so noch nicht kennen, um dort wandernd neues zu sehen und zu erleben. Schön dabei die Gemeinschaft mit interessanten Menschen und neuen Gegebenheiten. Kürzlich erlebten wir dies wieder bei den Wanderungen in Umbrien, im Raum Assisi.

Nach unseren Wanderreisen der letzten Jahre nach Elba, Sardinien und ins Elsass, haben wir heuer eine solche nach Umbrien, in den Raum Assisi gebucht.

Am Sonntag, schon am frühen Morgen gings mit dem Bus über den Brenner, via Verona, Florenz und Assisi nach Trevi. Genügend Pausen machte die doch mehr als 700 km lange Anreise erträglich. In Trevi, einer kleinen malerischen mittelalterlichen Stadt, wurden wir im historischen Ortskern, in einem zum Hotel umgebauten, ehemaligen Adelsspalast aus dem 17. Jahrhundert, gut untergebracht. Kein Zimmer gleich dort dem anderen. Wir bezogen einen großen, hohen Raum, mit bemalter Decke und Gebälk und einem Baldachin hinter den Betten.

Schon am nächsten Tag stand die erste Aussichtswanderung am Franziskus-Weg an. Ab dem Ortskern von Trevi gings durch uralte Kulturlandschaften inmitten von Olivenhainen bis nach Campello sul Clitunno. Angegeben waren 12 km, in ca. 5 Stunden zu gehen. Wir erwanderten dank unseres Trainings zu Hause diese Strecke in 3 ½ Stunden. Dank des ausgeklügelten Markierungssystem durch den Veranstalter ist das Zusammenbleiben bei den Wanderungen mit den anderen Teilnehmern, nicht erforderlich. Am Ziel angekommen verkürzten wir das Warten mit einem Gläschen Wein, einer kleinen Mahlzeit und gönnten uns ein bekannt gutes italienisches Gelati.

Der zweite Tag führte uns ca. 7 km durch die Sangrentino Weinstraße. Wieder wanderten wir durch Olivenhaine und Weinberge bis nach Montefalco. Immer wieder beeindruckend das Heer von roten Mohnblumen zwischen den Olivenbäumen. Das Zusammenwarten verkürzten wir

durch einen Spaziergang durch die mittelalterliche Stadt. Den Nachmittag verbrachten wir bei einer im Programm ursprünglich nicht vorgesehenen Mittagsrast auf einer großen Alm. Der Bus brachte uns zu diesem Rifugio. Die Betreiber bewirteten uns mit am offenen Feuer gebackenem Fladenbrot, Fleisch, Nudeln und Salaten, dazu Wein aus der Region.

Nach Trevi zurückgekehrt erwartete uns jeden Abend ein mehrgängiges Menu. Contessa Valentina, die Besitzerin des Hotels, stellte uns dies auf ortsübliche Weise zubereitete Menü, jeweils gestenreich vor. Wein aus der Region gehörte immer dazu.



Die kleine mittelalterliche, malerische Stadt Trevi – Aufenthaltsort und Ausgangspunkt für unsere Wanderungen

Am Mittwoch kam der Höhepunkt mit der Stadt- und Domführung in Assisi und Santa Maria degli Angeli, den Wirkungsstätten der Hl. Franz von Assisi. Umbriens wohl berühmteste Stadt ist geprägt von unzähligen Klöstern, Kirchen, Pilgerstätten und dem dominierenden Franziskanerkonvent mit der großen Basilika. In ihr befindet sich auch das Grabmal des Hl. Franz

von Assisi. Unser sachkundiger Führer Carlo, erklärte uns die wichtigsten Stationen, ohne uns mit Jahreszahlen zu überfordern. Besonders schön war auch, dass er uns dank seiner Ortskenntnisse zu Stellen brachte, die abseits der normalen Touristenströme lagen. Er erzählte auch von den Schäden der letzten Erdbeben von 1997 und den Opfern die diese gerade im Dom gekostet hatten.

Nach der Besichtigung der Stadt ging es zu Fuß, ca. eine Stunde hinunter nach Santa Maria degli Angeli. Auch dort nahmen wir uns die Zeit den Spuren von Franziskus zu folgen.

Am Donnerstag, stand der Besuch des Klosters „Eremo della Carceri“, oberhalb von Assisi auf dem Programm. Kleinbusse brachten uns dorthin. Dieses Kloster, im Zustand wie es zur Zeit Franziskus um 1200 war, vermittelte uns einen Eindruck wie einfach die Menschen damals lebten und mit wie wenig sie auskamen. Franziskus, der ja nur 44 Jahre alt wurde, hatte sich nach seinen Reisen (Fußmärschen) öfter in diese Einsiedelei zurückgezogen um wieder zu sich zu finden. Anschließend gingen wir ab dort 12 km des wunderschönen, abwechslungsreichen Friedensweges, an den Hängen des Monte Subasio, bis nach Spello.

Den Abschluss unserer Wanderungen bildete am Freitag jene vom Ostrand des Valle Umbra nach Spoleto. Auf Grund einer kurzfristigen Sperre des eigentlichen Weges mussten wir durch einen Friedhof ausweichen und bestaunten dort die von jeder Familie errichteten kapellenähnlichen Grabmäler. Vor Spoleto führte uns der Weg vorbei an der grandiosen Brücke Ponte delle Torri, die im Mittelalter als Wasserzuleitung für die Stadt errichtet wurde. In Spoleto bewunderten wir den berühmten Freskenzyklus zur Krönung Mariens von Filippo Lippi.

Die 3 ½ Stunden dorthin waren kurzweilig und interessant. Immer

wieder begleitete uns dabei Hundebell auf den einzelnen Gehöften. Weiters stellten wir fest, dass zu dieser Zeit nur wenige Pilger unterwegs waren.

Die Rückreise am Samstag, nach dem Frühstück, brachte keine Überraschungen, zumal das Verkehrsaufkommen überschaubar war.

Unsere nunmehr fünfte Wanderreise mit diesem kleinen Tiroler Reisebüro, war wieder gekennzeichnet von guter Harmonie unter den Reisenden, dem Kennenlernen von interessanten Teilnehmern, sowie einiges von Kultur und Lebensweise der Menschen vor Ort.

Ehrungen für 60-jährige Treue zum Tiroler Land- und Forstarbeiterbund

Bezirkssobmann Tschiderer Thomas besuchte den Jubilar **Fürrutter Rudolf** aus Forchach, der an der Vollversammlung nicht teilnehmen konnte, um ihm die Urkunde für 60-jährige Mitgliedschaft beim Tiroler Land- und Forstarbeiterbund zu überreichen. Rudolf war 45 Jahre (1963-2008) Ortsvertrauensmann der Ortsgruppe Forchach, freute sich sehr für die Anerkennung und bedankte sich herzlichst.



Bezirkssobmann **Moser Heinrich** besuchte gemeinsam mit OVM Werner Fiechtl den Jubilar **Fiechtl Johann** aus Schlitters, der an der Vollversammlung ebenso nicht teilnehmen konnte, und überreichten ihm die Urkunde für 60-jährige Mitgliedschaft. Es wurde viel über alte Zeiten geplaudert! Heinrich und Werner bedankten sich recht herzlich für die gute Jause und wünschen Hans noch viele schöne, gesunde Jahre im Kreise seiner Familie.



Auch Ludwig **Stoltz** aus Lans konnte bei der Vollversammlung nicht teilnehmen, weshalb ihn Bezirkssobmann Ing. Helmut **Lang** gemeinsam mit den OVM Peter **Niedrist** die Urkunde für 60-jährige Mitgliedschaft persönlich überreichten. Ludwig war viele Jahre Ortsvertrauensmann und ein erfolgreicher Teilnehmer bei den Forstwettkämpfen.



LAK PRÄSIDENT UND LANDESÖBMANN DES TLFAB
Andreas Gleirscher Mobil: 0664/83 98 910, andreas.gleirscher@lkv-tirol.at

LAK KAMMERDIREKTOR UND LANDESSEKRETÄR DES TLFAB
Dr. Günter Mösl Tel.: 05 92 92/ DW 3001, Mobil: 0664/63 28 090
E-Mail: guenter.moesl@lk-tirol.at

TIROLER LAND- UND FORSTARBEITERBUND
Sekretariat, Mitgliederverwaltung

Margit Unsinn Tel.: 05 92 92/ DW 3010, E-Mail: tlfab@lk-tirol.at

LANDARBEITERKAMMER TIROL
Sekretariat, Homepagebetreuung, Gestaltung Mitteilungsblatt

Lisa Sinnesberger Tel.: 05 92 92/ 3000, E-Mail: lak@lk-tirol.at

RECHTSABTEILUNG

Beratung und Information in arbeits-, sozial- und steuerrechtlichen Angelegenheiten, Vertretung beim Arbeits- und Sozialgericht, Kollektivverträge

Mag. Johannes Schwaighofer Tel.: 05 92 92/ DW 3002, Mobil: 0660/ 34 77 646,
E-Mail: johannes.schwaighofer@lk-tirol.at

FÖDERUNGSABTEILUNG

Beratung und Information im Bereich Förderung

Ing. Andreas Kirchmair, ABL Tel.: 05 92 92/ DW 3003, Mobil: 0664/ 6025 98 3003
E-Mail: andreas.kirchmair@lk-tirol.at

Sachbearbeiterin

Lehr- und Lernbeihilfen, Abwicklung Landarbeiterkammer-Ehrungen

Cornelia Reich Tel.: 05 92 92/ DW 3004, E-Mail: cornelia.reich@lk-tirol.at

ABTEILUNG FÜR RECHNUNGSGEWESEN

Buchhaltung, Förderungsabteilung

Brigitte Redolfi Tel.: 05 92 92/ DW 3005, E-Mail: brigitte.redolfi@lk-tirol.at

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): Tiroler Land- und Forstarbeiterbund,
Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck.

Medienunternehmen: Tiroler Land- und Forstarbeiterbund ,
Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck.

Redaktion: Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck, Tel. (+43) 05 92 92 3010
Fax: (+43) 05 92 92 3099, E-Mail: landundforstarbeiterbund.at/tirol

Herstellung und Druck: Egger Druck GmbH,
Palmersbachweg 2, 6460 Imst

Fotos: Alle Bilder ohne Vermerk stammen aus dem Bildarchiv der LAK Tirol

P.b.b. Österreichische Post AG | MZ | 02Z030216M
TLFAB | 6020 Innsbruck | Brixner Straße 1

UNSERE NÄCHSTE AUSGABE
DES MITTEILUNGSBLATTES
„DER LANDARBEITER“
ERSCHEINT VORAUSSICHTLICH
ENDE **AUGUST 2018**